

Der große Knall bleibt aus



2 Bilder

Noch doch keine Sprengung: RBZ-Hochhaus am Westring soll abgerissen werden – Evakuierungsgebiet wäre zu groß

Von Steffen Müller
vor 11 Stunden

 Artikel anhören

Kiel.

In der letzten Juli-Woche hätte der große Knall erfolgen sollen – doch daraus wird nichts. Das ehemalige RBZ-Hochhaus am Westring in Kiel wird nun doch nicht gesprengt. Stattdessen soll das 14 Stockwerke hohe Gebäude abgerissen werden. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Ein gewichtiger Grund: die Kosten. Denn eine Sprengung würde umfangreicher als zunächst gedacht. „Eine Vertiefung der Planung hat ergeben, dass eine Sprengung nicht die wirtschaftlichste Lösung ist, um das Gebäude abzubrechen“, berichtet Stadtsprecherin Kerstin Graupner.

Die Erklärung: Der Radius für Sicherheit und Evakuierung ist deutlich größer als ursprünglich angenommen – was zu einer Kostensteigerung führt. Es sind zusätzliche Planungen, Sicherungsmaßnahmen und Genehmigungsverfahren erforderlich. Dadurch

kommt der Zeitplan in Verzug. Durch die aufwendigere Planung hätte sich die Sprengung verzögert, erklärt Graupner.

Nach Angaben des Sprengmeisters müsste für die Sprengung ein Sicherheitsbereich mit einem Radius von 300 Metern eingerichtet werden. Das Gebiet umfasst demnach die südliche Gellertstraße bis etwa zum Paul-Flemming-Haus, Westring (einschließlich [Möbel Höffner](#)), Autobahn 215, Ikea-Parkplatz sowie Schützenpark bis Stadtfeldkamp. Der Verkehr auf den viel befahrenen Straßen müsste über Stunden eingestellt werden.

Ein weiterer Grund, der für einen Abriss spricht, sind negative Erfahrungen aus vergangenen Sprengungen in Kiel. So konnte das Kesselhaus am ehemaligen Gemeinschaftskraftwerk am Ostufer im Juli 2023 erst [im dritten Versuch erfolgreich gesprengt](#) werden.

Zudem schlug nach der Sprengung einer Rauchgasentschwefelungsanlage und eines Gippsilos [im April 2023 ein tellergroßes Metallteil in die Wand eines Hunderte Meter weit entfernten Wohnhauses ein](#). Dabei wurde nicht nur das Fenster zerstört, sondern auch die dicke Außenmauer. Im Haus wurde zudem das Treppengeländer beschädigt, es kam zu Verwüstungen und Zerstörungen im gesamten Flur bis ins Kinderzimmer.

Nur weil sich die Bewohner – eine junge vierköpfige Familie – gerade im Untergeschoss aufhielten, wurde niemand verletzt. Die Bedenken, dass sich solch ein Vorfall wiederholen und die [Sprengung des RBZ-Hochhauses](#) nicht im ersten Versuch erfolgreich sein könnte, haben bei der Entscheidung, das Gebäude abzureißen, eine wichtige Rolle gespielt.

Die vorbereitenden Maßnahmen für den Abbruch des ehemaligen Bildungszentrums haben bereits begonnen. In dem Gebäude, das seit 2020 leer steht, wurden Schadstoffe beseitigt, die Entkernung läuft, Teile der Fassade sind zurückgebaut. Der Rohbau wird voraussichtlich Ende Mai abgerissen.

Der Abbruch des [Hochhauses](#) erfolgt geschossweise nach unten. Die derzeitige Planung sieht vor, in den oberen Geschossen auch Abbruchroboter zum Einsatz zu bringen. Des Weiteren sollen Abbruchbagger mit sehr langen Armen und Abbruchzangen genutzt werden.

Der vorgesehene Zeitplan bleibt unverändert, der herkömmliche Abbruch bringt keine Verzögerungen mit sich. „Der Vorteil dieses Verfahrens gegenüber einer Sprengung ist, dass der Abtransport des Materials sehr viel geordneter und im laufenden Abbruch erledigt werden kann“, sagt Stadtsprecherin Graupner.

An dem Standort des ehemaligen Bildungszentrums soll nach dem Abriss eine neue, dreigeschossige Gemeinschaftsschule mit Platz für 1000 Schülerinnen und Schüler sowie eine Sporthalle mit bis zu 1000 Tribünenplätzen entstehen. Die Schule soll fünfzünftig mit

einer vierzügigen Oberstufe werden. Der Baubeginn ist für das dritte Quartal 2026 geplant. Die Fertigstellung könnte voraussichtlich im dritten Quartal 2028 erfolgen.

Eine Vertiefung der Planung hat ergeben, dass eine Sprengung nicht die wirtschaftlichste Lösung ist.

Kerstin Graupner,

Stadtsprecherin
